

Calwer Wochenblatt

№ 150. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 74. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags. Die Druckkosten trägt der Verleger in Calw. Dienstag, den 19. Dezember 1899. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1,10 ins Haus gebracht, M. 1,15 durch die Post bezogen im Bezirk, außer Bezirk M. 1,30.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

In Jahre 1900 werden die Einträge in das Handelsregister durch den deutschen Reichsanzeiger, durch das Württembergische Centralblatt für gerichtliche Bekanntmachungen (Beilage des Staatsanzeigers), den Schwäbischen Merkur und das Calwer Wochenblatt, die Einträge in das Genossenschaftsregister durch den Reichsanzeiger und, soweit sie betreffen die Spar- und Vorschußbank Calw, die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw und den landwirtschaftlichen Konsumverein Calw, durch den Schwäbischen Merkur und das Calwer Wochenblatt, soweit sie die kleineren Genossenschaften betreffen, nur durch letztgenanntes Blatt veröffentlicht werden.

Den 14. Dezember 1899.
Stv. Amtsrichter:
Dinkelaker.

Die Ortsbehörden

denjenigen Gemeinden, welche zum Gemeindeverband der Schwarzwalddarstellung gehören, werden beauftragt, bis zum 21. d. Mts. die Beschlüsse über Beschaffung von Feuerwehrausrüstungsgegenständen und Einteilung der Feuerwache hierher vorzulegen.

Hierbei ist zugleich anzugeben, ob die Beschaffung sämtlicher Gegenstände durch das Oberamt erfolgen soll, bezw. welcher derselben.

Calw, den 16. Dez. 1899.
R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden

denjenigen Gemeinden, in welchen heuer eine ärztliche Gemeinde-Visitation abgehalten worden ist, werden beauftragt bis zum 21. Dez. zu berichten, ob die diesbezüglichen Recepte erledigt sind.

Calw, 18. Dez. 1899.
R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

** Calw, 18. Dez. Ueber den Sonntag waren im neuen Schulhaus die Arbeiten des Handfertigkeitsunterrichts ausgestellt. Es waren diesmal etwas weniger Gegenstände als im Vorjahr; dafür aber fanden sich Arbeiten aus ganz verschiedenen Gebieten dieses Unterrichtsfaches, Kerb- und Flachschneidereien sowie Papparbeiten von hiesigen Schülern, Laubsägearbeiten von Hrn. Pfarrer Fischer und Hrn. Friseur Hammann, Brandarbeiten von Fel. Härten und Hrn. Lehrer Fischer. Es ist immer von Wert, daß das Publikum solche Handarbeiten sieht, damit es für so nette und nützliche Beschäftigung, die ans Heim fesseln, Interesse gewinnt; sagt doch der Wandspruch in der Ausstellung: „Trautes Heim ist Glück allein“. Die Kartonarbeiten scheinen dem Auge unscheinbarer und von weniger Bedeutung; ihre Anfertigung aber erfordert die Aufmerksamkeit des Schülers wie des Lehrers umsomehr. Die ausgestellten Arbeiten zeugen von Fleiß und Pünktlichkeit, was ja gerade durch dieses Unterrichtsfach bezweckt werden soll.

** Calw. Die freiwillige Sonntagschule eröffnete gestern die Reihe der Weib-

nachtsfeiern. Die Feier wurde diesmal in der Kirche abgehalten, damit sich auch Eltern und Freunde der Kinder beteiligen konnten. Dieselbe war gut besucht und verlief in recht kindlicher Weise. Zwei große Christbäume erstrahlten im Lichterschmuck, nicht weniger die vielen freudigen Kindergesichter.

Auch der Jünglingsverein hielt schon gestern Abend im Vereinshause seine Christfeier in gewohnter Weise. Der Andrang zu dieser Feier wird alle Jahre größer. Der Verein bemühte sich aber auch, den Besuchern rechte Weihnachtsgenüsse zu bieten. Herr Professor Dr. Maiss hielt eine sehr schöne Ansprache, worin er betonte, wie das Weihnachtsfest ein echt deutsches Fest sei, zu welchem die Familienangehörigen von Nah und Fern dem Vaterhause zufließen. Der Verein wolle nun denjenigen, die nicht nach Hause können, das traute Heim ersetzen. In dem Christenherzen soll sich aber auch das Heimweh nach der rechten, ewigen Heimat regen. Die Schlußsprache hielt Herr Dekan Roos. „Pfeifers Weihnachtsen“ sowie zwei kleinere Deklamationen wurden schön und anregend vorgetragen. Allgemeine Gesänge und ein Männerchor vom Verein umrahmten die schöne Feier. Daran anschließend fand im oberen Saale des Vereinshauses eine gemächliche Nachfeier unter den Vereinsmitgliedern und Freunden des Vereins statt. Deklamationen, Gesänge, Musikvorträge und Gabenverlosung wechselten hier miteinander ab.

Calw, 18. Dez. Anlässlich des auf die Weihnachtsfeiertage zu erwartenden stärkeren Expressverkehrs wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß Gegenstände von der Expressgutbeförderung ausgeschlossen sind, die ein Gewicht von 100 kg übersteigen, sowie Gegenstände, die wegen des dafür nötigen Raums oder weil die Beladung besonders schwierig erscheint, zur Beladung in Gepäckwagen ungeeignet sind, besonders wird erwähnt, daß Gegenstände, wie z. B. Eierkisten von über 70 kg, Divans, Kleiderkästen, Sopha-gestelle, Bierfässer (leer oder gefüllt) von über 100 Liter, Stab- und Rundenisen von über 3 Meter Länge, nach und von Zwischenstationen, mit Schnell- und beschleunigten Personenzügen nicht befördert werden dürfen. Solche Sendungen sind auf Strecken, wo Express- und Eilgüterzüge laufen, in erster Linie mit diesen zu befördern, auf den übrigen Strecken mit geeigneten Güter- und gewöhnlichen Personenzügen.

Kagold, 15. Dez. In letzter Stunde wurde nun doch noch eine Gegenkandidatur für die Landtagswahl aufgestellt. In der heutigen Nummer des „Gesellschafters“ erklärt sich der Sägewerksbesitzer Karl Reichert zur Annahme der Kandidatur bereit und veröffentlicht sein Programm.

Gmünd, 15. Dez. Die Verhaftungen wegen Gold- und Silberdiebstählen in den hies. Fabriken nehmen immer größeren Umfang an. Der Wert dessen, was bis jetzt als gestohlen ermittelt wurde, soll sich auf über 50 000 M. belaufen.

Ulm, 15. Dez. Unter kolossalem Andrang des Publikums wurde heute vor dem Schwurgericht der Raubfall auf den Pfarrer Killing von

Mähringen, hiesigen Oberamts, der während der Sommermesse und zwar in der Nacht vom 8. auf 9. Juni auf hiesiger Markung beraubt wurde und über welchen Fall wir seinerzeit berichteten, verhandelt. Die Verhandlung nahm den ganzen Tag in Anspruch. Trotzdem die beiden Angeklagten leugneten, jeder die Schuld auf den andern schob und jeder nur Hehler sein wollte, gelang es dem Staatsanwalt, den Indizienbeweis glänzend zu liefern. Von den 3 Schuldfragen bejahten die Geschworenen die schwerste, nämlich die auf erschweren Raub und zwar ohne Zulassung mildernder Umstände. Das soeben abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr verkündete Urteil lautete: Der Schreinergefelle Johannes Braun von Leinzell, OA. Gmünd, wird zur Zuchthausstrafe von 5 Jahren 2 Monaten, der Müllerknecht Gottfried Ehlinger von Herbrechtingen, OA. Heidenheim, wird zur Zuchthausstrafe von 5 Jahren, je mit den üblichen Nebenstrafen, verurteilt. Das Publikum nahm das Urteil höchlich mit Befriedigung entgegen, da es überzeugt ist, daß nur mit exemplarischen Strafen dem Treiben des Gefindel, das sich dann und wann nützlich in den Glacis herumtreibt, Einhalt gethan werden kann.

Saulgau, 14. Dez. Heute Nachmittag 5 Uhr passierte in der Mägerei des Regiermeisters Ruchbaumer ein schreckliches Unglück. Ein 17jähriger Lehrling, gebürtig aus Munderkingen, brachte die Hände in die Fleischhahmaschine, so daß ihm beide Hände vollständig weggeschnitten wurden. Er wurde sofort ins Spital gebracht.

Vom Oberland, 16. Dez. Gestern früh hat sich endlich etwas Schnee eingestellt und es wird sich nach allen Anzeichen noch mehr einstellen, was für die unbestellten Felder von großem Wert ist. Von der Räußeplage hört man nichts mehr; zuerst das Regenwetter und dann der Frost haben den Feldverwüster „den Treß gegeben“. Im allgemeinen ist die Witterung sehr günstig für die Landwirte und da auch die Maul- und Klauenseuche zurückgegangen ist, atmen unsere Bauern wieder etwas auf.

Warschau, 17. Dez. Hiesigen Blättern zufolge sind 8 russische Offiziere der hier garnisonierenden Infanterie-Regimenter nach Transvaal abgereist, um in den Reihen der Buren zu kämpfen. Im hiesigen Offizierkorps herrscht für die Buren lebhaftes Sympathie.

Rom, 17. Dez. In hiesigen Hofkreisen spricht man von dem Besuch Kaiser Wilhelms, der im Frühjahr in Begleitung des Kronprinzen stattfinden würde. Auch eine erneute Zusammenkunft des Kaisers mit der Königin Victoria in San Remo sei für das Frühjahr geplant.

Brüssel, 17. Dez. In der Tugela-Schlacht kämpften 12 000 Buren gegen 20 000 Engländer. Die letzteren litten auf dem Schlachtfelde etwa tausend Tote und Verwundete, darunter 40 Offiziere zurück. Der Rückzug artete in eine wilde Flucht aus. Die Buren erbeuteten außer 11 Kanonen mehrere hundert Gewehre, welche die Flüchtenden wegwarfen. Die hiesige Transvaal-Gesandtschaft betrachtet den Sieg der Buren als einen absolut entscheidenden. (S. unten.)

— In London wurde folgende amtliche Depesche bekannt gegeben: Die englische Haupt-



macht unter General Buller wurde von den Buren in Natal völlig zurückgeschlagen und verlor 10 Geschütze. Die Depesche des Generals Buller besagt über den Hergang des Kampfes: Ich bedaure, einen schweren Schicksalsschlag melden zu müssen. Ich rückte um 4 Uhr morgens mit der ganzen Streitmacht aus dem Lager bei Chieveley aus. Es sind zwei passierbare Stellen in dem Tugelastufl. Es war meine Absicht, die Passage an einer dieser beiden Stellen zu erzwingen und zwar durch eine Brigade, welche dann durch die Hauptbrigade unterstützt werden sollte. General Hart sollte links von der Furt, General Hildyard rechts und General Lyttleton in der Mitte angreifen. Einer sollte den andern unterstützen. Früh am Tage schon sah ich, daß General Hart nicht im Stande sein würde, die Passage zu erzwingen und wies ihn an, sich zurückzuziehen. Er hatte jedoch mit großer Bravour bereits angegriffen und sein Spitzbataillon erlitt schwere Verluste. Oberst Brooke wurde schwer verwundet. Ich befohl hierauf dem General Hildyard vorzugehen. Sein an der Spitze vorgehendes Regiment besetzte Colenso Station und das Gebäude in der Nähe der Brücke. In diesem Augenblicke hörte ich, daß die ganze Artillerie, die ich zur Unterstützung des Angriffs abgesandt hatte, nämlich die 14. und die 66. Feldbatterie und 6 zwölfpfündige Schiffsschnellfeuergeschütze dicht an den Fluß vorgerückt war, der sich als vom Feind stark besetzt erwies. Der Feind eröffnete plötzlich ein wirksames Feuer auf kurze Entfernung und tötete alle Pferde. Die Kanoniere mußten mit den Geschützen zurückbleiben. Es wurden verzweifelte Anstrengungen gemacht, die Geschütze fortzuschaffen, aber das Feuer war zu heftig und es wurden nur 2 Geschütze gerettet. Aller Voraussicht nach hätten die Truppen ohne Unterstützung von Artillerie nur als Zielscheibe gedient und ihr Leben geopfert bei dem mutigen Versuche, die Passage zu erzwingen; daher befohl ich den Rückzug, den die Truppen in guter Ordnung ausführten. Den ganzen Tag bedrängte eine beträchtliche Streitmacht des Feindes meine rechte Flanke. Der Feind wurde jedoch durch herittene Infanterie unter Lord Dundonald und einem Teil der Brigade des Generals Barton abgewehrt. Der Tag war sehr heiß und anstrengend für die Truppen, deren Haltung vorzüglich war. Wir haben 10 Geschütze dem Feind überlassen müssen, während eines dem feindlichen Granatfeuer zum Opfer fiel. Ich fürchte, die Verluste der Brigade Hart sind schwer, hoffe jedoch, daß die Zahl der Schwerverwundeten verhältnismäßig nicht groß sein wird. Wir haben uns in unser Lager bei Chieveley zurückgezogen. (Obige Mitteilung hatten wir am Samstag an der Druckerei angeschlagen. Red. d. Calw. Wochenbl.)

London, 16. Dez. Infolge der amtlich gemeldeten Niederlage des Generals Buller wurden Vorlesungen getroffen, um die Absendung der 7. Division zu beschleunigen und um die Verluste der Artillerie wieder gut zu machen. Alle Blätter besprechen in ruhiger Weise die Niederlage des Generals Buller und erklären übereinstimmend, daß beim indischen Aufstand die Sachlage für England noch schlimmer gewesen ist. Sie sehen aber vertrauensvoll dem Endergebnisse des Kampfes entgegen.

London, 16. Dez. Die Blätter veröffentlichen die neue Niederlage auf dem östlichen Kriegsschauplatz in Felddruck. Einige derselben commentieren sie bereits, darunter die Daily Mail, welche daran erinnert, daß General Buller zu Weihnachten in Pretoria sein wollte und daß ein einziges Armeecorps genügen sollte, um die Buren zu schlagen, während man jetzt bereits 7 Divisionen mobilisiert habe und an die Mobilisierung einer 8. Division gehe. Die Niederlagen seien der Unwissenheit und der schlechten Berechnung des Kriegsamtes zu danken. Die englische Artillerie sei derjenigen der Buren an Tragweite zurück. Heute sei England einzig und allein auf seine Flotte angewiesen. Glücklichweise entspräche die englische Flotte den Hoffnungen des Volkes besser als die Armee. Die Morning-Post fordert die Absendung neuer Verstärkungen, um die Truppen in Südafrika wenigstens auf 120,000 Mann zu bringen.

London, 17. Dezbr. Gestern lagte ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz Salisbury's, um über die südafrikanische Lage zu beraten. Anwesend waren außer Salisbury's nur Balfour, Lansdowne, Goschen und Deacons, da die andern Minister nicht in London seien. Es wurde beschlossen, eine achte Division zu mobilisieren und die Auffstellung eines Gischwaderns vorzubereiten. Aus Australien werden neue Verstärkungstruppen erwartet.

London, 17. Dez. Das Kriegsamte teilt nunmehr mit, daß die Gesamtverluste sich bei Magerfontein auf 1076 Mann, darunter 113 Offiziere belaufen. Die Blätter fordern die Abberufung des Generals Gatacre und Methuens.

London, 17. Dezbr. Aus Lorenzo Marquez wird gemeldet, daß 4500 Cap-Holländer bei Portly East und Burghersdorp zu den Buren übergegangen sind.

Gerüchtes.
England und Transvaal. Als nachträglicher Kommentar zu der Haltung Englands auf der Haager Friedenskonferenz mag die Meldung dienen, daß die englische Infanterie an den Körpern der Buren das von Militärärzten an den Branger ge-

stellte Hohlspitzengeschöß versuchen werde. Dieses Geschöß, als Geschöß Nr. 5 bezeichnet, ist nichts Anderes als ein durch Antimonzusatz gehärtetes Dum-Dum-Geschöß. Uebrigens sind von letzterem ebenfalls große Mengen nach Afrika gesandt worden. Das nennt man in England „menschliche Kriegführung“?

Eine beleidigte Athletin. Es hat seine Schattenseiten, Kunstkritiker zu sein. Man gerät da zu leicht mit dem Selbstbewußtsein der empfindlichen Künstler-schaar zusammen. Besondere Vorsicht aber scheint bei der Kritik von Athleten geboten, wie aus folgender Zuschrift hervorgeht, die der betreffende Kritiker in der „Internationalen Artistenzeitung“ zum Vergnügen der Leser abdruckt:

„Herrn Hermann Röder
Redakteur von die Leipziger Illust. Zeitung
Leipzig.“

Erlaube Sie meinen Namen in Zukunft aus Ihre schmerzliche Artikel zu lassen wiedrigen falls ich Sie belangen werde. Suchen Sie ihr Material meinerwegen auf die Jahrmärkte wo Sie, wie es mir scheint, mit besonderer Vorliebe suchen. Was verstehen Sie überhaupt von Verhältnissen im Variete.

Bemerke Ihnen überhaupt, daß Sie als Journalist mir gar nicht gewachsen sind.
Eugenia Bernke, Meisterschafts Athletin.“

Wenn man bedenkt, daß Eugenia Bernke als John-Athletin über ein jedenfalls sehr kräftiges Gebiß verfügt und wohl auch über entsprechende Fäuste, so ist anzunehmen, daß der „Journalist“ sich nicht erst auf eine Probe einläßt, ob er der liebenswürdigen Athletin gewachsen ist.

Gottesdienste.
Die Vorbereitungsrede und Weihe für das am Christfest stattfindende 8. Abendmahl wird mit der Vormittagspredigt am nächsten Sonntag verbunden werden. Die Anmeldung kann im Lauf der Woche geschehen.

Füttert die hungernden Vögel!

Weklanartikel.

Wer Seide braucht verlange Muster von der
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Grossherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Spezialität: **Braultkleider.**
Musterlager: **W. Bender, Calw.**

Kalt, warm oder kochend kann Rad's
Pyramiden-Glas; Stöße mit gleich gutem Erfolg
verwendet werden. Ueberall vorrätig in Packeten zu
10, 20 und 50 Pfg.

Der Buer und sein Kind. *)

Kochdruck nur nach Vereinbarung mit dem unterzeichneten Verleger gestattet.

I.
In Transvaal und im Oranjesland
Da ist der Kampf für die Freiheit entbrannt,
Für die heimische Scholle, für's alte Recht —
Lieber Tod als Sklave und Britentnecht.
Und in der härtigen Buren Reihn
Da drängen sich blonde Knaben hinein —
Echtes, trugiges Burenblut,
Ihr Auge das blitzt voll Helldemut.
„O laß, lieber Vater, mich mit dir ziehn
Den Räubern entgegen, zur Grenze hin,
„Du lehrtest mich tummeln das wilde Ross,
„Und lehrtest mich lenken der Wähe Geschöß.“
„Mein Pieter, du bist erst dreizehn Jahr,
„Mein jüngster und Mutter's Liebling gar,
„Wer soll sie beschützen, sie bleibt allein,
„Deine Brüder sind auch in unsern Reihn!“
„Lied' Vater, o laß mich doch mit hinaus —
„Schwester Antje bleibt bei der Mutter zu Haus,
„Die schießt so sicher und gut wie du,
„Es lassen die Schwarzen die Farm in Ruh.“
Da blitzt es im Auge des Alten auf:
„So hole den Knappen und schwing' dich hinauf,
„Und sage der Mutter und Schwester ade,
„Und mach' ihnen nicht das Herz zu weh!“

Und Pieter liegt in der Mutter Arm,
Ihre Abschiedsträne die nezt ihn warm,
Eine Feder steckt Antje ihm an den Hut,
„Ade, mein Pieter, und ziele gut!“
II.
Das war an dem Tage von Glantslaagt
Wie tohte da heiß und wild die Schlacht,
Vertrauend Briten sind Sturmgerannt —
Neunhundert Buren die hielten Stand.
Vorbei der Kampf, — auf dem blutigen Feld
Liegen Freund und Feind zusammengewelt;
Ein Britensap'ian übers Schlachtfeld geht
Der nach den bliessterten Freunden späht.
Da sieht er in der Gefallenen Reihn
Eine Redengehast auf dem Feldgeheln,
Ein Bure mit weissem Haar und Bart,
Ein Urbild alter germanischer Art.
Die Brust ist zerhossen, noch athmet er schwer,
Sein brechendes Auge irrt suchend umher;
Und als der Briten sich über ihn beugt,
Da hat der Alte die Worte gefeuert:
„Mit mir ist's zu Ende, mir hilft Keiner mehr,
„Der Tod für die Freiheit er wird mir nicht schwer,
„Doch hab eine Bitte ich für Gotteslohn:
„Such', Fremder, mir meinen gefallenen Sohn.“

„Er ist noch ein Kind, doch er focht wie ein Mann,
„O Fremder, o bring mir den Knaben heran,
„Dah ich ihm noch einmal ins Antlitz seh',
„Eh' ich für immer von ihnen geh'!“
„Er focht mir zur Seite im blutigen Streit,
„Unsre Wähe die knallten zu gleicher Zeit,
„Am Felsen dort sah ich ihn wanken zuletzt,
„Grab als mir die Kugel die Brust zerfert.“
Stumm wandte der Briten sich nun zur Seit',
Der tote Knabe der lag nicht weit,
Er hielt die Wähe im Arm noch quer
Und sein Patronengürtel war leer.
Er lag als wie im Traume lind,
Mit seinen Locken spielte der Wind,
Zur Seite ihm lag sein lecher Hut —
Antje's Feder war rot von Blut.
Des Briten harter Sinn ward weich,
Er nahm den Knaben so zinnm und bleich
Und legt' ihn dem alten Vater ans Herz,
Das jach wollt vergehen vor Jammer und Schmerz.
Der schaut auf sein totes Kind so lang'
Und streichelt dem Knaben die kalte Wang'
Und küßt ihn so heiß auf den bleichen Mund
Und preßt ihn an seine Brust so mund —

„Mein Pieter, mein Pieter, du lieber Knab'
„So steigen wir beide zusammen ins Grab,
„Nuch euch, ihr Briten, und eu'em Reich,
„Das Blut dieses Knaben, es komm' über Euch!“
Dann bricht sein Auge, im Tode noch fest
Hält der Vater den Knaben an sich gepreßt.
So trifft sie der scheidenden Sonne Strahl —
Gott schüße Oranten, Gott schüße Transvaal!
Otto Heine.

Sops a. d. Weser, 10. Dezember 1890.
*) Dem Gedichte liegt eine Begebenheit zu Grunde, die ein Engländer, der sie erlebt hat, seinen Angehörigen brieflich schildert. Die ergreifende Stelle aus dem englischen Briefe ist in Nr. 288 des „Hoyaer Wochenblattes“ vom 8. Dezember abgedruckt. Sie hat dem Verfasser die Anregung zu diesem Gedicht gegeben.



Auflage Bekanntmachungen.

Bitte

um Beiträge zu Holz für Arme und Kranke. Gaben nehmen in Empfang:
Dekan Koos. Stadtschultheiß Haffner.
Stiftungspfleger Bub.

Liebenzell.

Verkauf

Eisenwaren- und Beschlägfabrik mit Wasserkraft.

Aus der Nachlasssache des verst. Wilhelm Gäfeler, gew. Fabrikanten hier, wird aus freien Stücken nachstehende Liegenschaft unter günstigen Zahlungsbedingungen am

Donnerstag, den 21. Dezember ds. Js., nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar: ein 2stod. Fabrikgebäude mit Magazinen, ein 2stod. Wohnhaus mit Anbau und Hofraum im Gesamtinh. von 12 a 95 qm.

Ferner Gemüses-, Obst- und Baumgarten beim Fabrikantwesen im Maßgehalt von auf 26 a 40 qm.

Mit dem Fabrikantwesen, auf welchem eine wertvolle Wasserkraft ruht, werden auch ein großes Lager in Roheisen und fertiger Beschlägwaren, sowie die zu einer Beschlägfabrik gehörenden und vorhandenen Maschinen mitverkauft.

Kaufselbsthaber sind eingeladen.

Den 15. Dezember 1899

Katschreiberei:
Käulen.

Privat-Anzeigen.



Calw. Danksgiving.

Für die mir unendlich des Hinscheidens meiner l. Frau entgegengebrachte Teilnahme, für die vielen Blumenpenden und die Beteiligung am Beisetzungsbegehren sage ich hiermit Allen herzlichsten Dank.

Carl Arletsh,
Steuerwachmeister.



Oberreichenbach. Danksgiving.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit unseres geliebten Gatten und Vaters **Martin Stoll, Gemeindepfleger** hier, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere dem Veteranenverein von Altbarg und Umgebung, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Witwe
Elisabeth Stoll
mit ihren 4 Kindern.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten teile ich mit, daß unsere l. Mutter, Schwieger- und Großmutter **Frau J. Volz, Gärtlers Witwe** nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet in Zürich (Schweiz) statt.

Der Sohn:
J. Volz, Buchbinder.

Sächsishe Cudsohlenschuhe,

pr. Paar M. 1. —, empfiehlt
Fr. Schaufelberger
beim Rößle.

Empfehlung.

Malaga, Madeira und Jerusalemwein

in 1/2 und 1/4 Liter-Flaschen,

guten afrik. Kaffee,

reell und billig,

neue Ansichtskarten

von Calw und Umgebung,

empfiehlt

Georg Olpp.

Stodfische,

frisch gewässert, empfiehlt
Friedr. Kohler.

Deutsche und französische Schaumweine,

sowie

Flaschenweine

empfiehlt

Hugo Rau.

Weihnachts-Verkauf.

Empfehle mein großes Lager fertiger

Herren- und Knabenanzüge

zu billigt gestellten Preisen.

Sie erhalten z. B.:

- einen Heberzieher für M. 18. —
- einen Havelock " " 15. —
- Lodenjuppen f. Männer " " 8. 50.
- Lodenjuppen f. Burschen und Knaben " " 6. —
- Knaben-Havelocks " " 6. —
- Herrenanzüge in Cheviot " " 19. —
- " in Buckskin " " 18. —
- Burschenanzüge " " 13. —
- Hochzeitsanzüge " " 34. —



Einen Posten Knabenanzüge in Größe 1 bis 6 verkaufe pr. Anzug für M. 3. 50.

Dis Weihnachten gewähre auf sämtliche fertigen Waren extra 5 %.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

Friedrich Erhardt, Herrenkleidergeschäft,
Calw,

Bahnhofstraße, gegenüber dem Gasthof z. Adler.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

empfehle:

Sausapotheken, Schlüsselkästchen und -halter, Schmuckkästchen, Rauchfische, Servierfische, Servier- und Kaffeeteller, Notenständer, Bücherständer, Handtuchständer und -halter, Wäscheständer, Schirmständer, Garderobehalter, Konsolen, Wandsprieße, Photographieständer und -rahmen, Stickrahmen, Bilder, Schatullen, Kamm- und Gravattenkasten, Geldkassetten, Accessoires, Tischplättchen, Besteckkörbe, Küchenteller, Sprengerlesemöbel, Schachspiele, Dintenzeuge, Horn- und Kammwaren, Klappsachen aller Art und noch vieles andere.

Brennapparate und viele Holzwaren zum Brennen und Bemalen.

Wilh. Schaich Wwe.,

Bahnhofstraße.

**Eine größere Partie
Lodenjuppen, Heberzieher
und Mäntel**

verkauft so lange Vorrat außerordentlich billig

Fr. Wetzel, Badgasse.

Es genügt ein ganz kleiner Zusatz



machen. Zu haben bei

zum Würzen der Suppen, um augenblicklich jede, auch nur mit Wasser und Suppenkräutern, Teigwaren etc. hergestellte Suppe, überraschend gut und kräftig zu machen.

Gustav Veil, gem. Warengeschäft in Liebenzell.

Eignet sich als praktisches Weihnachtsgeschenk ganz besonders.



Zu passenden Fest-Geschenken

empfehle ich in **grosser** Auswahl zu **billigen** Preisen:

Gesang-, Gebet- und Predigtbücher,
Jugendschriften, Gedichtbücher, Bilderbücher,
Haushaltungsbücher, Kochbücher,
Vergissmeinnichte,

Meyer's Conversations-Lexikon in 3 Bänden **Mk. 18.** —

Billige Klassiker:

Schiller, Göthe, Heine, sämtliche Werke in je 6 Bänden Mk. 6. —
Hauff's Werke in 2 Bänden Mk. 3. 50, Uhland's Werke in 3 Bänden Mk. 6. —

Reichhaltige Kataloge stehen zur Verfügung.

Alle in den Zeitungen ausgeschriebenen Bücher und Werke liefere ich rasch ohne Portoberechnung zu den gleichen Preisen.

Ferner:

feine Briefpapiere und Billetkarten

in den neuesten Farben und Formaten, mit und ohne Prägung.

- Ansichten von Calw und aus Schwaben
- Briefbeschwerer
- Briefordner
- Brieftaschen
- Cigarren- und Cigaretten-Etuis
- Diaphanien
- Dokumentenmappen
- Glasphotographien
- Gravuren
- Geldbeutel
- Lampenschirme
- Lithophanien (Hängebilder)
- Markenalbums
- Postkartenalbums
- Photographicalbums
- Photographierahmen und -Ständer
- Schreibmappen und -Unterlagen
- Schreibalbums

- Schreibzeuge
- Visiten- und Verlobungskarten
- Wandsprüche.

Kleine Geschenke für Kinder:

- Abziehbilder
- Ankleidefiguren
- Bilderbogen
- Bilderbücher von 10 Pfg. an
- farbige Bleistifte
- Farbenschachteln
- Federkasten
- Kinderbriefpapier
- Malbücher
- Modellierkartons
- Musikmappen
- Ofenbilder
- Reisszeuge
- Schreibhefte
- Tafeln.

feine Umlegkalender, hübsche Abreisskalender.

Weihnachtskarten, Krippen, Neujahrskarten.

Emil Georgii, Buchhandlung, Calw, Telephon 16.

Christbaumschmuck

in reicher Auswahl,
Glasfrüchte, Brillantkugeln, Perlen
bei ganzen Schachteln äußerst billig,
Engel, Sterne, Lametta u. s. w.,
Lichterhalter und Lichter

empfehlen

Carl Sakmann's Wwe.

Panorama von Calw

in Photographiedruck

Größe 28 auf 63 cm à M. 1.50
fein eingerahmt à M. 6.—

Emil Georgii.

Kinderspielwaren, Kinderkochherde, Sprengerlesmödel

in schönster Auswahl empfiehlt

Carl Feldweg.

Feinach.

Für's kommende Weihnachtsfest empfehle mein reichhaltiges, gut sortiertes Lager in neu eingetroffenen

Kinderspielwaren.

Auch bringe ich mein Lager in

Strick- und Wollwaren

in empfehlende Erinnerung.

Hochachtend

Georg Schneider.

Brennholzverkauf.



Am Mittwoch,
den 20. Dez. d.
J., kommen aus
dem hiesigen Ge-
meindewald in
verschiedenen Ab-
teilungen 190

Mm. tannene Scheiter und Prügel zum Verkauf

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr bei Rathaus.

Gemeinderat.

Junges Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

A. Ziegler.

Für Weihnachtsgeschenke

empfehle:

verschiedene feine Liqueure, div.
Punschessenzen: Orange-,
Erdbeer-, Ananas-, Rotwein-,
Schlummer- und Schwed. Punsch.

Ferner empfehle:

Bakartikel, feine Basler Honig-
lebkuchen, verschiedenes Weih-
nachts-Konfekt, prima Schnitzbrot.

Carl Schnauffer,
Konditorei & Café.

Elegante

Reise- und
Damentaschen,
Touristentaschen,
Damenkoffer,
Hutkoffer,
Kaiserkoffer,
Handkoffer,
Schulranzen

in besonders großer Auswahl empfiehlt

G. Widmaier.

Passende

Weihnachts-Geschenke:

ein schöner Kinderschlitten
mit Pelzwerk,

ein Knaben-Fahrrad
um 30 M. und

eine Halb-Geige

für einen Schüler

werden billig verkauft.

Von wem sagt die Ad. v. S. Blattes.

Feines Schnitzbrot und Kleinbackwerk

empfehlen

Paul Burkhardt
beim Röhle.

Palmer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 150.

19. Dezember 1899.

Feuilleton.

Neudruck verboten.

Der Advokatenbauer.

Kriminalroman von Dietrich Theben.

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Die Brust des Abgewiesenen arbeitete keuchend. Mit großem, gierigem Blicke umfaßte er noch einmal den Hof, dann wandte er sich so hastig um, daß er fast über seine eigenen Füße gestolpert wäre. Sein starker Körper war nach vorn geneigt, der Gang schwankend. Er fluchte heiser vor sich hin und stöhnte in das Fluchen hinein wie ein verwundetes Tier.

Erst kurz vor dem Dorfe nahm er sich gewaltsam zusammen, richtete sich mit einem Ruck auf und hielt den Kopf auf steifem Nacken. David Rieden winkte er zu und rief, als jener das Fenster öffnete, eilig: „Ich habe die Zeit verplappert, und muß machen, daß ich an den Bahnhof komme. Gut abgelaufen übrigens, und an dem Geschwätz von der Dirn und der Erbschaft kein wahres Wort. Halt trotzdem die Augen offen, David, und laß dich's einen Brief kosten, wenn du was heraus bringst!“

Da das Wirtshaus abgefordert lag, durfte er sich ungeniert aussprechen, ohne willkommen: Zeugenschaft-befürchten zu müssen.

Er nickte zum Abschied mit dem Kopfe und lästete leicht den steifen Filzhut.

„Strohkopf!“ knirschte er im Weitergehen. „In deinem vernagelten Schädel wird's auch niemals Tag werden. Und den Hohlkopf habe ich noch spicken müssen! Ich alter — — als ob man's in Scheffeln hätte und nicht erst dem Spielteufel aus den Klauen geholt!“

Er hatte die Rückfahrt für den Abend angesetzt gehabt, glaubte sich aber zu entsinnen, daß er auch von einem Nachmittagszuge, den er noch erreichen konnte, gelesen hatte. Er hatte sich nicht getäuscht. Als er eben den Bahnsteig betreten hatte und den Bahndamm entlang forschte, bemerkte er fern den sich heranwindenden Zug.

Er war froh, daß der Bahnhof leer und er somit vor lästigen Ansprachen Bekannter sicher war. Als er sich in einem Coupé zweiter Klasse allein sah, brach die mühsam behauptete Beherrschung wieder zusammen. Er ballte die Rechte zur Faust und schlug auf den gepolsterten Sitz, daß eine Wolke von Staub aufquoll und sich ihm in dünner grauer Schicht auf die dunkle Kleidung legte. Er hatte kein Auge dafür und starrte vor sich hin in fieberndem Orübeln.

Verloren alles, wenn nicht die Rettung kam wie ein Blitz! — eine Sinnesänderung des hartschädlichen Bruders — eine unerwartete, plötzliche, erste Erkrankung — ein schnelles, jagendes, überrumpelndes Ende — — der Tod! der einzig noch erlösen konnte.

Der Tod!

Ein Schauer überlief ihn.

Wie tausend höhlängige Schädel grinsten die eigenen Gedanken ihn an und machten ihn erzittern bis ins Mark.

„Der Tod, Hans Oldkop!“ zischte er zwischen den aufeinandergebissenen Zähnen und erschraf über den lauten Ausdruck der höllischen Eingebung, daß er scheu zusammenfuhr.

Wie eine Lähmung kam es über ihn, die er kalt den Rücken hinaustriefen fühlte, die ihn an der Kehle würgte und die trockenen, nervös zuckenden Lippen fast schmerzhaft erstarren ließ. Er lehnte sich erschöpft zurück, schloß die Augen und versenkte mechanisch die kalten Hände in die Ueberziehtaschen. Dann verharrte er regungslos, wie schlafend oder ohnmächtig, bis das Halten des Zuges und der traumhaft an sein Ohr schlagende Ruf „Vorfahrt!“ ihn wieder aufstüttelten. Er schüttelte sich im Froste und knüpfte den Ueberzieher bis an den Hals zu. Der Zug fuhr polternd weiter; wie mit Riesenschritten schien es rings an dem Wagen zu hämmern, wie über holperiges Pflaster statt auf glatten Schienen der rüttelnde Zug dahin zu brausen. Das Coupé verfinsterte sich, der Zug fuhr im Walde. Wie in tollem Spiel sich jagend, huschten die hellen Stämme der Buchen und die Telegraphenstangen an dem Coupéfenster vorüber; wie in Kettengerassel wandelte sich das kumpfe Poltern des Zuges, wenn er an einem Wärtterhäuschen vorüber hastete, und wie ferner Gewitterdonner schwoh das Rollen an, wenn der Hohlraum einer Brücke überjagt wurde.

„Reumünster . . .“

Detlev Oldkop mußte umsteigen. Er sammelte sich, grüßte durch höfliches Ziehen des Huttes den ihm oberflächlich bekannten Bahnhofsvorsteher, erstand von einem der ihre Waren anbietenden Kellner ein Fläschchen Cognac sowie ein belegtes Brod und eilte an den Schnellzug, der von Kiel einlief und nach Hamburg weiterging.

Der Imbiß erfrischte ihn, und der Cognac erwärmte ihn wohligh. Bis Elmsborn hatte er Gesellschaft; einen jungen Menschen, der eine Unterhaltung mit ihm anknüpfen wollte und durch reserviertes Achselzucken kühl abgelehnt wurde. Dann war er wieder allein.

Der Aufbruch in seinem Innern war einer unheimlichen Ruhe gewichen. In dem farblosen Antlitz prägte sich kalte finstere Entschlossenheit.

In Altona verließ er den Zug, wanderte durch die Straßen und blieb vor dem Schaufenster einer Waffenhandlung stehen. Er musterte die ausgestellten Stücke, trat in den Laden und verlangte ein Jagdgewehr.

Der Besitzer der Handlung tagierte den Kunden richtig und legte ihm Stücke in mittleren und niedrigen Preislagen vor. Oldkop wählte einen billigen Doppelläufer, erstand einen Karton mit Patronen und bemerkte ruhig:

„Bitte, nehmen Sie das Gewehr auseinander und verpacken Sie es mit den Patronen in ein leichtes, handliches Holzfläschchen. Wollen Sie mir die Gefälligkeit erweisen, das Fläschchen gleich mit einem Etiquett für die Adresse zu versehen?“

„Mit Vergnügen . . .“

„Ich möchte es zur Post geben. Können Sie mir mit einer Begleitadresse dienen?“

Er erhielt das Gewünschte, trat an ein für die Kundschaft angebrachtes Pult, füllte die Adresse aus und überreichte sie dem Händler mit der Bitte, die gleiche Aufschrift an dem Fläschchen anzubringen.

„An den Forstwart Herrn — —“ kopierte der Waffenhändler, schrieb deutlich den Namen, in breiter Kundschrift die Ortsangabe und fragte höflich:

„Darf ich Ihnen den Weg zur Post durch einen meiner Leute abnehmen?“

Der Käufer stellte mit einem Anflug von Lächeln die Gegenfrage:

„Wollen Sie vielleicht das Porto tragen?“

„Aber gern —.“

„Wenn Sie den Satz berechnen können — bitte, frankieren Sie. Man soll auch das Kleine ehren. Die Abgabe auf der Post besorge ich selbst. Hoffentlich ist ein Postamt in der Nähe?“

„Ich gebe Ihnen gern einen Boten mit.“

„Nicht nötig. Ich bin kein Freund von Umständen. Also —?“

Der Händler beschrieb den kurzen Weg.

„Sie werden sich aber beeilen müssen. Um sieben wird die Paketannahme geschlossen,“ fügte er hinzu.

„Ich bin fremd hier,“ bemerkte Oldkop, „könnten Sie Ihre Güte noch etwas steigern und mir ein Hotel — nicht zu teuer, aber gut — empfehlen?“

Der Befragte gab bereitwillig Auskunft.

„Danke,“ sagte Oldkop, nahm das Fläschchen und entfernte sich in der Richtung nach dem ihm bezeichneten Postamt, blieb kurz vor dem in rotem Backstein aufgeführten Gebäude stehen, winkte eine Droschke heran und fuhr nach seiner Wohnung.

Die Etage war wie ausgefiorben. Er schloß das Fläschchen in eines der geräumigen unteren Fächer seines Schreibtisches, legte Hut und Paletot ab und suchte nach seiner Frau. Sie lag zu Bett.

„Nanu?“ rief er fragend aus.

„Ich bin krank vor Jammer und Hunger!“ zeterte sie.

„Schwarz nicht!“ herrschte er sie an und fragte nach dem Sohn.

„Weiß ich's?“ stöhnte die Frau.

„Herumtreiber, der!“ murrte Oldkop.

„Hast du bekommen?“ fragte die Frau zögernd.

„Ja, eine — Nase,“ höhnte er.

Die Frau schwieg.

„Nach, daß das Abendbrot fertig wird,“ forderte er im Hinausgehen.

„Wovon denn?“ klang es zurück.

Er griff in die Tasche und warf ein Goldstück auf den Tisch.

Die Frau kleidete sich an und kaufte ein. Aber ihr Unwohlsein schien ernsterer Art, als sie selbst angenommen haben mochte. Sie konnte nur wenig genießen und legte sich bald wieder hin. Oldkop suchte ein Restaurant auf, kam spät heim und schlief bis in den hellen Tag . . . Der Sohn war ausgeflogen, die Frau lag in leichtem Fieber. Oldkop zog sich ins Bureau zurück, holte das Fläschchen hervor und übte sich im Zerlegen und Zusammensetzen der Waffe, das ihm um so schneller geläufig wurde, als er von seiner Militärdienstzeit her mit dem Umgang der Feuerwaffe vertraut war. Bei einbrechender Dunkelheit studierte er am Fenster das Kursbuch und notierte: „Ab 9,25, Reumünster 10,55, ab R. 5,36 (oder 7,22).“

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.



1 Mt. 80 Pfg.

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungs-Blatt.

für Januar, Februar und März durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Auflage 25,500.

Inserionspreis 20 Pfg. die Zeile. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!



Alle Sorten Lampen und Lampenteile,

Sturm- und Stalllaternen, Bettflaschen verzinkt, sowie in Kupfer und Zinn, Kohlenfüller, Vogelkäfige, Brotkapseln,

sowie lackierte, emaillierte und Weißblechwaren

in großer Auswahl empfiehlt

Carl Feldweg.

Altdeutsche Markt Körbe, Stuhlkörbe, Stuhlsockeln, Stuhlsockel.



Wilhelm Frank, Salzgasse empfiehlt sein gut sortiertes Korbwarenlager bei billigsten Preisen.



Stuhlkörbe, Stuhlsockeln, Stuhlsockel, alle Sorten Stuhlkörbe, Papierkörbe.

Beliebtes Weihnachtsgeschenk!

Besteht seit 1825. Kölnisches Wasser Besteht seit 1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,

Lieferant verschied. fürstl. Häuser, weltberühmt, altbewährtes Erfrischungs- und Waschwasser, von ärztlichen Autoritäten bei schwachen, entzündeten Augen und Gliederschwäche als vorzüglich empfohlen, feinstes Parfüm.

In Flaschen à 40, 60, 70 und 100 Pfg.

Alleinverkauf für Calw bei

Joh. Hinderer.



Griesinger's gebrannter Kaffee

à M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfd. i. Pack. v. 1/2 u. 1/3 Pfd. Netto-Inhalt zählt zu den beliebtesten Marken, weil

natürlich geröstet,

hochfein in Qualität und sehr preiswert, und eignet sich wegen seiner besonders hübschen, eigenartigen Verpackung vorzüglich zu

Weihnachtsgeschenken.

Zu haben in Calw bei: J. Hinderer, G. Pfeiffer, F. Oesterlen;

in Gechingen bei: B. Kaltenmark.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Deißinger'schen Buchdruckerei.

Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Calw.

Erlaube mir mein Lager in

Herren- und Knabenanzügen,

Kinderanzüchlein, Heberziehern, Bodensuppen, einzelnen Hosens etc. bei äußerst billigen Preisen höflichst in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Georg Kienzle,

Herrenkleidergeschäft, Kronengasse.

Laubsäge-Holz

per Meter von 90 Pfg. an. Vorlagekataloge u. Preisliste über alle Laubsäge- u. Kerbschnitt-Modellen gratis.

G. Schaller & Co.

Konstanz. 3 Marktstätte 3.

Empfehlung.

Schlittschuhe werden gut hohl ausgeschliffen, sowie Sägen und Bohrer zum Feilen angenommen bei

Karl Schlienz, Feilenhauer,

Marktplatz 50,

Gasthaus zur Krone.

Kluge,

sparsame Hausfrauen

verwenden alte Wollfäden am vorzüglichsten bei Albert Böckh, Malen, durch Lieferung aller Art in nur guten Qualitäten Kleider- und Bodensstoffe, Chevots, Baskin, Decken und Strickgarne bei mäßiger Vergütung. Musteransicht und Ansohnestelle bei Hrn. Joh. Schneider, Schneider in Calw.

Linoleum

am Stück,

Linoleum-

Reste,

Linoleum-

Vorlagen

in verschiedenen Qualitäten auf Lager bei

G. Widmaier.

2 Heberzieher

für jüngere Leute sind äußerst billig zu verkaufen. Zu erst. bei der Red. d. Bl.



Ein stark gepolstertes, ledernes

Sopha

hat zu verkaufen

Friedrich Widmann, Sattler, Vorstadt.

Ein ordentlicher

Schlafgänger

wird angenommen

b. Dbigem.

Suche bis 15. Januar ein jüngeres

Mädchen

vom Lande.

G. Mayer, Handelsgärtner.

Eine freundliche, gesunde

Wohnung

von 5 Zimmern mit Verande, Küche und sonstigem Zubehör, ist per 1. Jan. zu vermieten. Zu erst. bei der Red. d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 13. Dezember 1899.

Getreidegattungen	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesamter Beitrag	Fehlender Rest	Im Rest	Höchst. Preis		Wahrrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufssumme	Gegen den vor. Durchschnittspreis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	8	20	8	13	8	—	1333	60	—
neuer	—	164	164	164	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	2	6	8	8	—	8	—	7	90	7	50	63	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	15	195	210	210	—	5	80	5	74	5	60	1206	40	6
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	181	181	181	—	6	70	6	61	6	50	1196	90	7
Bohnen	—	4	4	4	—	6	50	6	50	6	50	26	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	17	550	567	567	—	—	—	—	—	—	—	3825	90	—

Schrankenmeister W. Schwämmle.

Calw.

Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schrankenenergebnis vom 13. Dezember 1899.

Quantum	Gattung	Gewicht pr. Sack			Preis pr. Sack					
		höchstes	mittleres	niedrigst.	höchster	mittlerer	niedrigster			
Sack	Kernen	31	31	31	2	54	2	52	2	48
	Dinkel	22	21	20	1	29	1	21	1	12
	Haber	23	22	21	1	54	1	45	1	36

Schrankenmeister W. Schwämmle.